

Unsere Forderungen:

Mitbestimmung von Bewohner-Vertretungen in Rheinland-Pfalz stärken

Juni 2026

Wer sind wir?

Wir sind Vertreter von Menschen mit Behinderungen in Wohnheimen.

Es geht um Wohnheime in Rheinland-Pfalz.

Wir haben seit September 2023 eine neue Aufgabe:

Bewohner-Vertretung stärken und **vernetzen**

Vernetzen heißt: kennenlernen und zusammenarbeiten

Wir treffen uns regelmäßig.

Persönlich und am Computer.

Wir wissen:

Einiges ist gut.

Vieles muss besser werden.

Damit wir selbstbestimmt wohnen
können.



Was sind unsere Ziele?

- Die Bewohner brauchen eine dauerhafte Vertretung.
Die Vertreter sind Ansprechpartner für Politik und **Verwaltung**.
Eine Verwaltung regelt Dinge für andere.
Zum Beispiel:
Die Verwaltung teilt Taschengeld ein.
- Wir wollen Aufmerksamkeit bekommen.
- Wir sagen Politikern,
was wir wollen.
Wir sagen den Leitern vom Wohnheim,
was wir wollen.
- Die gewählten Politiker sollen sich um
Probleme in Wohnheimen kümmern.
- Wir wollen Änderungen im Gesetz mitgestalten.
Zum Beispiel:
- Wenn das **Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe**
erneuert wird.
Teilhabe heißt:
Alle können mitmachen.
Alle wohnen selbstbestimmt.
Alle bekommen die richtige Unterstützung.
- Das **Gesetz zur Stärkung von Teilhabe und Selbst-Bestimmung
von Menschen mit Behinderungen** soll erweitert werden.
In dem Gesetz geht es nur um Arbeiter.
Es soll auch um Menschen in Wohnheimen gehen.
- Das **Bildungs-Freistellungs-Gesetz** soll auch für Menschen mit
Behinderungen gelten.



Bildungs-Freistellung heißt:
Man bekommt Sonder-Urlaub,
wenn man einen Kurs machen möchte.

Was sind unsere wichtigsten Forderungen?

Wir brauchen mehr Rechte.

- Wir wollen uns vernetzen.

Das heißt:

Alle Vertreter von Wohnheimen in Rheinland-Pfalz sollen sich
kennenlernen.

Und gegenseitig unterstützen.

Wer bezahlt unsere Netzwerk-Arbeit?

Dafür muss es Regeln geben.

Die Werkstatt-Räte sind unser Vorbild.

Sie haben schon eine gute Netzwerk-Arbeit.

- Die Netzwerk-Arbeit in einem
Bundesland heißt auch
Landes-Arbeits-Gemeinschaft.

Die Abkürzung ist LAG.

Wir wollen eine LAG für die
Bewohner-Vertretungen von
Wohnheimen gründen.

Die LAG vertritt die Interessen von
allen Bewohner-Vertretungen in
Rheinland-Pfalz.



Regeln für Wohnheime

- Alle Wohnheime brauchen klare Regeln für mehr Mitbestimmung.
- Jemand muss kontrollieren:
Halten sich alle an die Regeln?
- Die Vertreter von den Bewohnern brauchen eine Vertrauens-Person.
Die Vertrauens-Person unterstützt die Vertreter.
- Die Frauen-Beauftragten brauchen Unterstützung.
- Die Männer sollen Männer-Beauftragte bekommen.

Mit-Entscheidung im Alltag

Einige Fragen haben großen Einfluss auf das Leben von den Bewohnern.

Dabei wollen wir mitentscheiden:

- Wer arbeitet bei uns?
- Wer wohnt bei uns?
- Was machen wir tagsüber?
- Wie sehen unsere Gemeinschafts-Räume aus?
- Was essen und trinken wir?



Wir haben ein Recht auf Informationen

Wir müssen informiert werden:

- Wenn Bewohner einziehen oder ausziehen
- Wenn es im Wohnheim neue Leiter gibt

Und wir dürfen unsere Meinung dazu sagen.

Wohnheime prüfen

- Die Wohnheime müssen regelmäßig geprüft werden.
- Wir wollen an den Prüfungen beteiligt sein.

Immer.

Nicht nur,

wenn es Probleme gibt.

- Wir wollen uns regelmäßig austauschen.
Mindestens alle 3 Monate.

Diese Personen sollen sich austauschen:

- Vertreter von den Bewohnern
 - Vertreter vom Wohnheim
 - Die Prüfer vom Wohnheim
- Wir wollen dabei sein,
wenn Probleme geprüft werden.

Zum Beispiel:

Jemand schläft oft außerhalb vom Wohnheim.



Schutz und Rechte sichern.

Hindernisse abschaffen.

- Wir brauchen Schutz vor Gewalt.
Auch unter den Bewohnern.
- Wir wollen gemeinsam Regeln erstellen.
Die Regeln sind für mehr Respekt beim Zusammenleben.
Zum Beispiel:

Keine Türen knallen.

- Es darf **keine** Hindernisse geben.
Das Fachwort ist **Barrierefreiheit**.
- Wir brauchen Barrierefreiheit in allen
Bereichen.
- Alle Räume müssen barrierefrei
erreichbar sein.

Zum Beispiel mit Aufzügen.

- Das Stadt-Zentrum oder Gemeinde-Zentrum muss barrierefrei
erreichbar sein.

Damit alle besser an Vorträgen oder Festen teilhaben können.



Ehrlich und verständlich

- Die Bewohner sollen genau wissen:
Wie viel kostet der Heimplatz und warum?
Das ist vor allem interessant für Menschen mit wenig Lohn.
Zum Beispiel Mitarbeiter von der Werkstatt.
- Die Bewohner sollen genau wissen:
Welche Leistungen erhalte ich im Wohnheim?
Welche Leistungen bekomme ich außerhalb vom Wohnheim?

Zum Beispiel:

Eine Assistenz im Krankenhaus.

- Bezahlen die Bewohner zu viel für ihr Essen?

Wir wollen mitbestimmen.

- Bekommen die Bewohner genug Taschengeld?

Wir wollen mitbestimmen.

- Die Bewohner müssen das Taschengeld vollständig bekommen.

Die Bewohner müssen **kein** Geld für die **Taschengeld-Verwaltung** zahlen.

Taschengeld-Verwaltung heißt:

Jemand teilt das Taschengeld ein.

Berichte und Datenschutz

- Die Leiter vom Wohnheim sollen Berichte über alle Entscheidungen schreiben.

- Die Leiter vom Wohnheim müssen sich bei den Berichten an Regeln halten.

Die Leiter verraten **keine** persönlichen Infos.

Sie schreiben **keine** Namen von Bewohnern auf.

Das Fachwort ist **Datenschutz**.

- Die Pfleger müssen aufschreiben, was alles passiert ist.

Das Aufschreiben dauert zu lange.

Die Pfleger haben deshalb weniger Zeit für uns.

Wir fordern:

Die Pfleger müssen **nicht** so viele Infos aufschreiben.



Mehr Rechte auf Teilhabe und ein gutes Leben

Wir fordern:

- Mehr Urlaub, Freizeit, Sport, Spiel, Bildung
- Mehr Lohn für Arbeit in Werkstätten
- Besseres Internet im Wohnheim
- Moderne Fernseher überall
- Wir brauchen mehr Unterstützung außerhalb vom Wohnheim.

Zum Beispiel für Kurse.

Oder für die Arbeit in Experten-Gruppen.

- Die Mitarbeiter vom Wohnheim sollen an Kursen teilnehmen:
 - Über Leichte Sprache
 - Über gewaltfreien Umgang
 - Über die Achtung von Privat-Bereichen

Zusammenfassung

Wir wollen:

- Mehr Mitbestimmung,
mehr Offenheit, mehr Rechte
- Ein Netzwerk in Rheinland-Pfalz.
Die Politiker müssen den Vertretern zuhören.
- Einen respektvollen Austausch von:
 - Politik
 - Leitern vom Wohnheim
 - Vertretern von den Bewohnern



- Die Leiter vom Wohnheim müssen unsere Wünsche ernst nehmen.
Und Entscheidungen begründen.
Mit einem Brief oder mündlich.
- Wir wollen Rechte haben,
ähnlich wie Werkstatt-Räte.
Zum Beispiel:
 - o Wir bekommen Informationen.
 - o Wir dürfen mitentscheiden.
 - o Wir bekommen Schulungen und Unterstützung.

Die Forderungen sind von den Regional-Sprechern
von der Bewohner-Vertretung Rheinland-Pfalz.

Das sind:

- Pascal Fremgen
- Alfred Grob
- Markus Heidrich
- Klaus-Dieter Krause
- Jutta Ohland
- Daniel Reber
- Katrin Richter
- Michaela Seinsoth
- Arved Wonnek

Bilder zur Verfügung gestellt von der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit
Behinderungen und chronischen Erkrankungen Rheinland-Pfalz e.V. mit freundlicher Unterstützung der
AOK Rheinland-Pfalz/Saarland

© JSCHKA Kommunikationsdesign | www.jschka.de